



INSERAT



Freie Fahrt in der Skischule



Trotz schwierigen Bedingungen zwischen Weihnachten und Neujahr ist es der **Skischule Arosa** gelungen, ihre **Gäste grösstenteils zufriedenzustellen**. Die meisten hätten gemerkt, dass sie das Bestmögliche versucht hätten, sagt Skischulleiter Noldi Heiz. Er, sein Team und die Bergbahnen mussten einen grossen administrativen Aufwand betreiben, um die **rund 600 Kinder**, die an den Spitzentagen die Skischule besuchen, sicher über die wenigen Pisten zu führen. Ein zusätzlicher Skilift, Extra-Busse für den Transport und mehr Personal – alle standen sie im Einsatz, um das Pistenvergnügen möglich zu machen. Im Vergleich zu anderen Destinationen in Graubünden kam es in Arosa laut Heiz glücklicherweise zu **keinen grösseren Unfällen oder Zusammenstössen**. Inzwischen ist es wieder ruhiger geworden in Arosa, und der Leiter der Skischule findet Zeit, dem BT seinen **Betrieb zu zeigen**, von den **ereignisreichen Wochen zu berichten** und über das **Angebot «Skischule inklusive» zu sprechen**. Bereits zum vierten Mal wird dieses im laufenden Winter angeboten, und rund die Hälfte aller Skischüler nutzt es zurzeit und geniesst so gewissermassen «freie» Fahrt auf den Pisten. (RUM/O1)

GRAUBÜNDEN Seite 3

Gibt es ab 2017 eine Gemeinde Bergün Filisur?

ALBULATAL Bei den bisherigen Fusionsprojekten im Albulatal blieben sie aussen vor, nicht zuletzt wegen ihrer hohen Schuldenlast: die beiden Gemeinden Bergün und Filisur. Nach dem Entscheid vom Frühling 2014, stattdessen untereinander Fusionsgespräche aufzunehmen, liegen inzwischen die ersten Erkenntnisse zu einem Zusammenschluss von Bergün und Filisur vor; an einer Informationsveranstaltung in Bergün wurden sie am Donnerstag der Bevölkerung präsentiert. Laut Projektbegleiter Simon Theus vom Amt für Gemeinden haben die potenziellen Fusionspartner zwar einen ansehnlichen Cashflow vorzuweisen, die hohe Verschuldung aber ist ein grosses Problem. (JFP)

GRAUBÜNDEN Seite 5

Churer Globus setzt 2,5 Millionen Franken um

CHUR Allein in den ersten fünf Liquidationstagen Ende Dezember machte der Globus laut Geschäftsführer Werner Ammann rund 2,5 Mio. Franken Umsatz. Er selbst hatte mit 1,6 Millionen gerechnet, sagt er dem BT. Der Umsatz in diesen Tagen sei zehnfach so hoch gewesen wie ein normaler Tagesumsatz. Seit dem 27. Dezember bildet das Kaufhaus aufgrund der Liquidation einen Tummelplatz für Schnäppchenjäger. Bis zu 8000 Kunden wurden allein am ersten Tag der Liquidation gezählt. Die Kundschaft sei nicht mehr dieselbe wie früher, so Ammann. (GG)

CHUR Seite 8

EXKLUSIV IM BT

Christbäume vor dem Molok unerwünscht

Sind sie einmal aus dem Wohnzimmer manövriert, sind sie schnell vergessen, die Christbäume. Doch nicht alle Churer scheinen zu wissen, wo sie die Bäume überhaupt entsorgen können. Häufig landen sie einfach bei den Moloks oder werden an der Strasse abgestellt. «Moloks sind aber keine Sammelstellen für Christbäume», mahnt Urs Crotta, Leiter der Abteilung «Grün und Werkbetrieb» der Stadt Chur. Nicht zu vergessen ist auch das Nachleben der Churer Christbäume. Pro Jahr werden rund zehn Tonnen kompostiert. Bäume, die noch Schmuck oder Teile davon tragen, werden hingegen zusammen mit dem Kehrriech verbrannt. (GG)

CHUR Seite 8

Giacometti auf der Spur

Am Montag vor 50 Jahren verstarb Alberto Giacometti im Bündner Kantonsspital. Für das BT begibt sich Kulturvermittler Chasper Pult auf Spurensuche und erklärt, was den Künstler umtrieb.



KULTUR Seite 15

Von Kroatien nach Chur

Mit der Geschichte von Ana Dzijan, die 1989 kurz vor dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien in die Schweiz kam, beendet das «Bündner Tagblatt» die zehnteilige Serie «Neue Heimat Graubünden».

GRAUBÜNDEN Seite 6

«Skyrunner» ist klar zum Start



Möglichst schnell und leicht auf Berge zu laufen, ist die Passion von Micha Steiner. An diesem Wochenende stellt der Engadiner sein Talent als Skitourenläufer unter Beweis.

SPORT Seite 17

Das Prättigau hat ein Konsulat

Eine polnische Künstlergruppe leistet sich einen Spass im Sinne des verstorbenen Bündner Künstlers Peter Trachsel (1949–2013): Es betreibt in Warschau ein Prättigauer Konsulat.



KULTUR Seite 16

Nordiren fertigen echte Churer Kleider

Mit «Chur Outfitters» landen junge Modedesigner in Chur Zufallserfolge.

Die nordirische Marke «Chur Outfitters» ist erst ein Jahr alt und sorgt mit ihren Pullover, Jogginghosen und Shirts bereits für Aufsehen rund um den Globus. Was bei allen Kleidungsstücken nicht zu überse-

hen ist: der Aufdruck «Chur». Auf den Begriff stiess der Gründer Tim Small während eines Zwischenjahres in Australien. Dort habe er das Wort mit der Bedeutung «cool», «toll» oder «super» von seinen neu-

seeländischen Freunden übernommen. Von der Bündner Hauptstadt Chur hat er erst vor Kurzem durch einen Zufall erfahren. LEA BÄRTSCH

GRAUBÜNDEN Seite 7

LEITARTIKEL Claudio Willi zu Bewährungsproben in Europa

Herausforderung für überforderte EU

Die Flüchtlingsströme stellen die Europäische Union vor riesige Herausforderungen. Letztes Jahr über eine Million Asylsuchende in Deutschland – die «Willkommenskultur» der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel hat in der Bevölkerung längst an Boden verloren. Der Zustrom stellt Gemeinden und unzählige freiwillige Helfer vor schwierigste Aufgaben, die nicht länger durchzuhalten sind. In Deutschland erwacht der Rechtsradikalismus, der sich auch schon mit Übergriffen auf Flüchtlingsheime zeigte. In ganz Europa gewinnen ausländerfeindliche Kräfte an Zulauf – in Frankreich entwickelt sich Marine le Pens Front National als ernst zu nehmende Bedrohung.

Was Deutschland betrifft, haben die Vorfälle in der Silvesternacht am Kölner Hauptbahnhof die Bevölke-

rung aufgeschreckt, bei denen die Polizei von Tätern mit arabischem und nordafrikanischem Aussehen spricht. Die deutsche Öffentlichkeit bekam mit Verspätung von den kriminellen Vorgängen Kenntnis, bei der Frauen zu Opfern von Gewalt, Demütigung und Diebstahl geworden sind. Knapp zwei Drittel der Tatverdächtigen sind Asylbewerber. Die fremdenfeindliche Stimmung eskaliert. «Flüchtlinge» dürften nicht unter Generalverdacht geraten, wird zu beschwichtigen versucht, es werden aber auch Stimmen laut, die eine raschere Ausschaffung von Tätern fordern. «Ich bin Syrer – Frau Merkel hat mich eingeladen!», lautet ein Zitat aus einem Geheimprotokoll der Kölner Polizei, das für Empörung sorgt. Tatsächlich können Asylsuchende gar nicht in ein Kriegsgebiet zurückgeschafft werden.

Vor diesem Hintergrund wird die Frage gestellt, ob die EU diese

Herausforderung überhaupt übersteht. Die Finanzkrise und jetzt die Flüchtlingskrise machen Schwachpunkte deutlich. Ein Konstruktionsfehler ist, dass die EU zu rasch gewachsen ist. Die Wertegemeinschaft wird nicht von allen 28 Staaten getragen, Demokratie kann man

de zum Desaster. Dazu machen sich zentrifugale Kräfte bemerkbar, wenn London mit dem Austritt aus der EU droht, falls nicht tief greifende Reformen durchgesetzt werden, wie Premier David Cameron betont. Auf die Auseinandersetzungen mit Brüssel darf man gespannt sein.

Auch die Griechenland-Krise, die letzten Sommer für Schlagzeilen sorgte, ist längst nicht ausgestanden.

Vor allem aber das Flüchtlingsdrama vermittelt den Eindruck, dass Europas Regierungen hoffnungslos überfordert sind. Die EU steht vor ihrer grössten Herausforderung. Paradox allerdings nur, dass Millionen Menschen sich aufmachen, hier den verheissenen Garten Eden zu finden – zumindest jene, die nicht eingeschleust werden, um die westliche Welt mit Terror zu untergraben.

Claudio Willi, Journalist und Historiker. claudio.willi@somedia.ch



«Kann die EU diese Krisen überstehen?»

nicht einfach diktieren. Es klopfen Staaten an die EU-Pforten, welche die Kriterien bei weitem nicht erfüllen können.

«Schengen» hat seine Bewährungsprobe nicht bestanden, die offenen Grenzen haben sich als Utopie erwiesen, an den EU-Aussengrenzen wird Stacheldraht aufgebaut. Die Verteilung der Flüchtlinge auf die verschiedenen Länder wur-